

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 63 (1989)

Artikel: Die Post in Aarau in den Anfängen bis um 1860
Autor: Hochuli, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-559095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Post in Aarau in den Anfängen bis um 1860

Einführung

1840 wurden in England die ersten Briefmarken verausgabt, und ab 1. März 1843 verwendete man im Kanton Zürich Wertzeichen. 48 Jahre später, 1888, wurde in Aarau der Verein für Briefmarkenkunde gegründet. Zum 100-Jahr-Jubiläum wie auch zum Umbau der Hauptpost sind 1988 Werke erschienen, die die Geschichte aus verschiedenen Gesichtswinkeln beleuchten.

Anfänglich war man bestrebt, eine möglichst vollständige Sammlung der ganzen Welt zusammenzustellen. Bei den vielen Neuausgaben ist man heute gezwungen, ein bestimmtes Gebiet zu bearbeiten und hier auch intensiv zu forschen. Einen beachtlichen Stellenwert besitzen seit einiger Zeit Dokumente aus der Periode, bevor Marken verwendet wurden, die sogenannte Vorphilatelie. In diesem Beitrag soll auf die Postgeschichte der Stadt Aarau aus den Anfängen bis etwa zehn Jahre nach Beginn der Markenzeit näher eingegangen werden. Anhand der Texte und Belege werden wir rasch erkennen, daß diese in engem Zusammenhang mit dem Verhalten der Bürger von Aarau wie mit der Entwicklung steht.

Die Anfänge bis 1798

Der Austausch von Botschaften ergab sich vor allem im Krieg und im Handel. So verwundert es nicht, daß die Kaufleute die Pioniere im Postwesen sind. Auf Initiative der St. Galler, insbesondere unter Mitwirkung von Handelshäusern, entstand 1418 die erste transhelvetische Postlinie von St. Gallen über Zürich–Aarau–Solothurn–Avenches–Genf nach Lyon. Diese sogenannte «Lyoner-Ordinari-Linie» wurde auf je einen Abgang alle zwei Wochen ausgelegt.

Während der Kappeler Kriege 1529–1531 funktionierte eine Standesläuferpost zwischen Bern und Zürich, mit Botenwechselstationen in Wynigen, Murgenthal und Aarau.

Die weitgehend von städtischen Kaufleuten getragene und organisierte Post hatte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts einen hohen Stand erreicht und bot den meisten Kantonen gute Briefverbindungen. Es erstaunte daher sehr, als die «Gnädigen Herren von Bern» im September 1675 verkündeten, sie hätten das Postregal «so weit unsere Böttmässigkeit sich erstreckt» «dem lieben Burger Beat Fischer und Mithaften» übergeben.

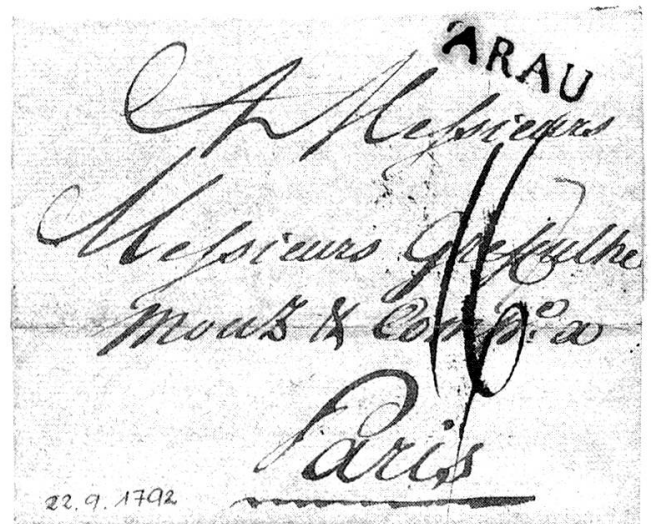
Zur Organisation richtete Fischer sofort in Bern, dann aber auch in Lausanne, Genf, Freiburg, Thun und Aarau Postämter ein. Die Station in Aarau befand sich am Rathausplatz (heute Aargauerplatz), in der

22. 9. 1792: Aarau–Paris, Brief von Daniel Pfleger, Major, der 1798 in seiner Heimatstadt Aarau an der Spitze des Revolutionskomitees stand. Die Zahl 16 bedeutet das Porto.

bayerischen Bierhalle – Traberhaus genannt – gegenüber der Oberen Mühle. Nach dem Tod von Beat Fischer am 23. März 1698 war der Fortbestand durch die Söhne gewährleistet. Am 8. November 1708 wurde der Vertrag mit Zürich und St. Gallen erneuert. Danach durften die Zürcher Reiter nur noch bis Aarau verkehren, wo die Postfelleisen mit der Fischerpost ausgetauscht wurden. Als Postfelleisen bezeichnete man die Taschen, die für den Transport an den Pferden angehängt wurden.

Mit dem Bau von besseren Straßen im 18. Jahrhundert, konnten für den Transport größerer Güter Wagen eingesetzt werden, die die Maultier- und Pferdekolonnen ersetzten. Briefpost wurde aber nach wie vor durch die schnelleren Reiterboten ausgetauscht. Erst ab 1783 wurden die ersten Postkutschen eingesetzt, die dank den Pferdewechselstationen immer schneller verkehrten und auch die Briefpost beförderten.

Briefe tragen keinen speziellen Vermerk, wie sie transportiert wurden. Hingegen existierte ab 1782 der erste Stempel «ARAU» in Tinte, später mit schwarzer Stempelfarbe. Laut Herrn Paul Erismann sei es in einer Zeit modern gewesen, alle Anfangsbuchstaben zu verdoppeln. Die heute gültige Schreibweise hat sich im Postwesen erst später durchgesetzt, nachdem wir «ARAU» mit einem «A» auch noch um 1850 finden. Offensichtlich war



ARAU
Messieurs Grefulhe
Moult & Compagnie
Paris
22. 9. 1792

aber der Gebrauch eines Stempels zu neu, als daß er angewandt wurde. Jedenfalls sind aus der Anfangszeit nur Briefe nach Frankreich bekannt, die den Stempel tragen. Hier war die Anbringung desselben nach dem francobernischen Postvertrag vom 8. Juni 1786 zwingend, um die Berechnung der Taxen zu erleichtern.

Die Posttaxen waren in jener Zeit relativ hoch und der Postdienst entsprechend lukrativ. So kostete ein Brief von Aarau nach Zürich 4 Kreuzer, nach St. Gallen 6 Kreuzer (1 Kreuzer entspricht 2½ Rappen). Der Tagesverdienst dürfte damals für einen Angestellten 20 bis 50 Rp. betragen haben.

Helvetik 1798–1803

Es kann hier nicht darauf eingetreten werden, warum Aarau, wenn auch nur vom 3. Mai bis 20. September 1798, zur Hauptstadt der «einen und unteilbaren Helvetischen Republik» erkoren wurde. Neben-sächlich ist, daß die Zentralpostverwaltung nicht verwirklicht werden konnte und so die Fischerpost weiterhin für den Umschlag zuständig war. Laut Verträgen wurde aber das amtliche Postgut gratis befördert oder durch Kuriere überbracht, und erstmals verwendete man zur Kennzeichnung sogenannte Franchisen-Stempel (Portofreiheitsstempel). Selten und entsprechend interessant sind Briefe der

Verwaltung der «Helvetischen Republik». Die nachstehenden Abbildungen zeigen einen Brief des Ministers der inneren Angelegenheiten, Albrecht Rengger, vom 22. August 1798 nach Schaffhausen. Als Briefkopf wurden vielfach die Tellfigur und die beiden Worte «Freiheit und Gleichheit» verwendet. (Seite 62)

Neben den Regierungsstellen standen als Folge der Revolution vor allem militärische Organisationen im Genuß der Portofreiheit. Als Beispiel diene der Faltbrief des «General Inspectors» des Kantons Aargau, J.-H. Rothpletz, 1766–1833, der u. a. ab Februar 1800 als Finanzminister der Helvetischen Republik amtierte. Der Brief ist innen datiert vom 13. Mai 1799. (Seite 63)



Freiheit.



U l e i c h h e i t.

Der Minister der innern Angelegenheiten
der einen und untheilbaren helvetischen Republik,

an den Regierungsrath des Cantons Appenzel A. O.

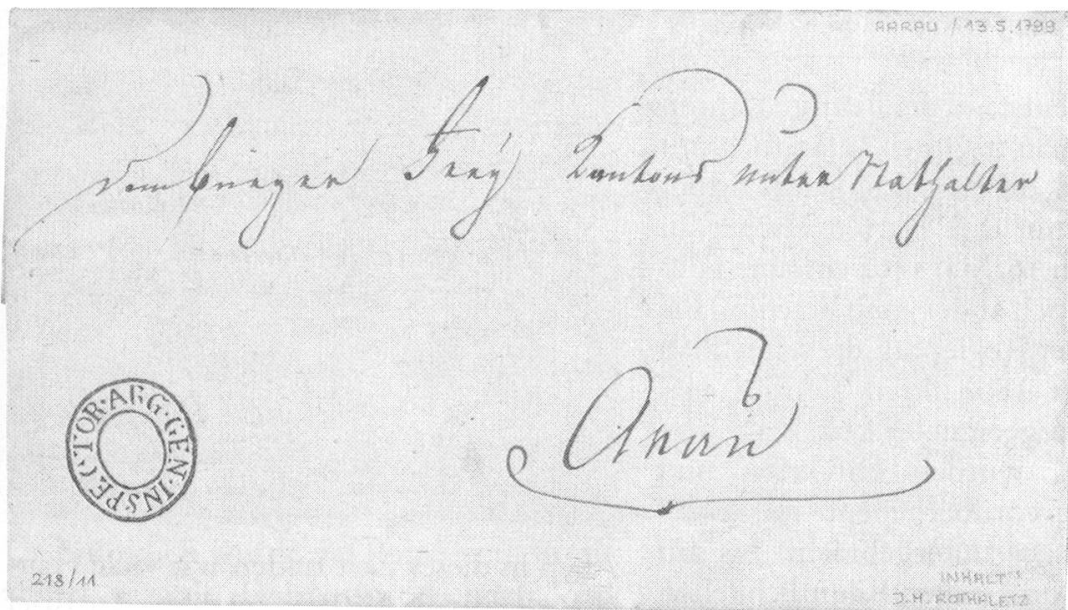
Uran, den 22. Augst. 1798.

Young Nathaniel.

Ich beehre mich hiermit den Empfang eines
Geldscheines vom 18. d. d. und zahlend den Betrag
und Empfangs des im Anhang beigefügten
zu versenden den Bestandtheile des für den
Wiedergewinn des Volkes; An dem nach dem
festgesetzten Betrag zu dem Brutto-Verkauf
an den, der den Abgang des Brutto-Verkaufes
kann, dass für den Abgang, dass die
Anweisung gemacht werden soll.

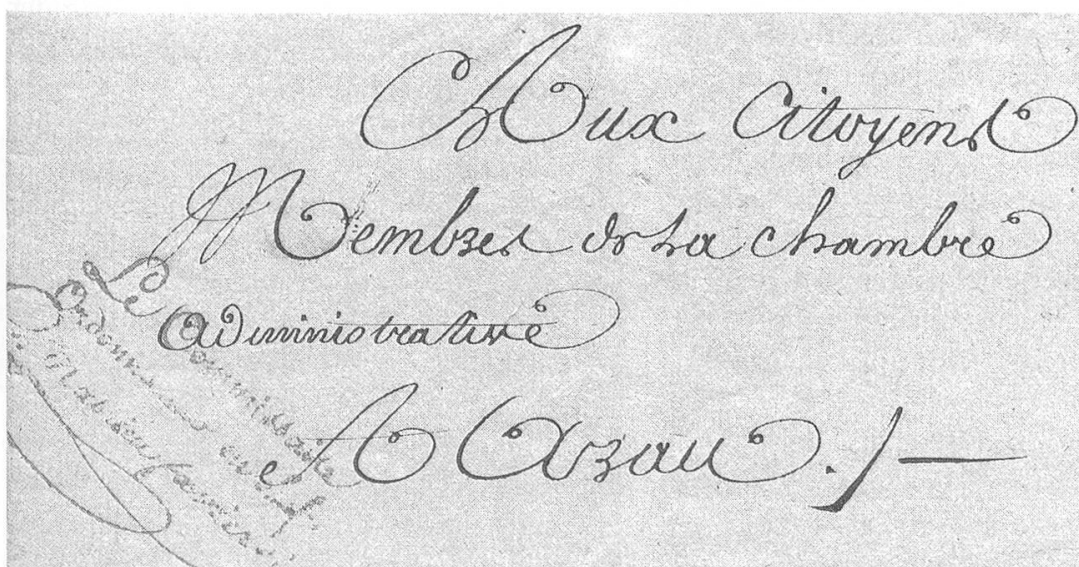
Angewandte Mathematik

Der Minister des Innern
Herrn



Obwohl die Stadt von Kriegshandlungen verschont blieb, brachte die Zeit nach 1798 Aarau nicht die gewünschte Befreiung. Man mußte für die Verpflegung der in der Umgebung stationierten französischen

Soldaten aufkommen. Der abgebildete Brief des «Commissaire-Ordonnateur en Chef», M. Favier, vom 28. Juni 1799 beinhaltet ein entsprechendes Verpflegungsgesuch an die Stadtbehörden von Aarau.



2. 1. 1805: Aarau–Bever GR, mit schöner
Taxaufrechnung der Büros

Brief an den Gefangenen Laupper (ausländischer Kriegsdienst), mit Ankunft in Angers/Frankreich am 12. Juli 1813, Abgangsstempel Aarau, Kreisstempel «BS» (Bâle Suisse) und Austauschbürostempel Suisse par Huningue

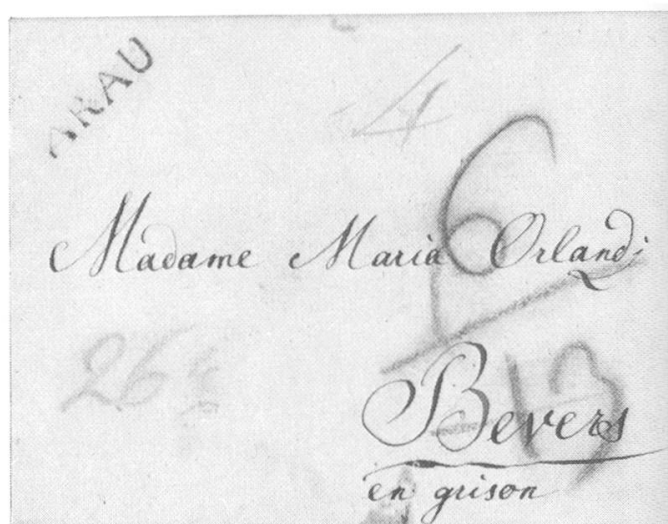
Periode von 1803–1849

Im Jahre 1803 entstand der heutige Kanton Aargau, und man trug sich anfänglich mit dem Gedanken, die Besorgung der Postgeschäfte weiterhin den Herren Fischer zu überlassen. Am 16. Mai 1804 entschied der Große Rat jedoch anders und beschloß die Gründung einer Regiepost, die schließlich am 1. Oktober 1804 ihren Betrieb aufnahm. Da kein geeignetes Lokal zur Verfügung stand, wurden Direktion und Hauptpostamt vorübergehend im «Gasthof zum Löwen» untergebracht, bis am 1. Februar 1805 die neuen Räumlichkeiten im ehemaligen Geleithaus bezogen werden konnten.

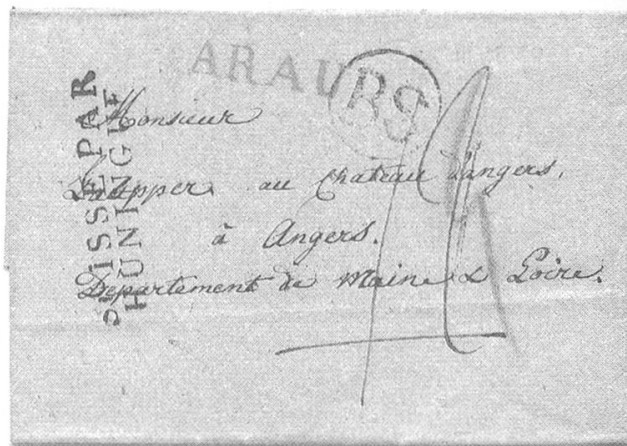
Die oberste Aufsicht über den Postdienst übernahm der Kleine Rat; die Leitung wurde der kantonalen Postdirektion übertragen. Aarau war Zentralpostbüro für den ganzen Kanton, aber gleichzeitig auch zuständig für die Postverteilung in der Stadt.

Die Zeit um 1798 brachte der Stadt Aarau für die Weiterentwicklung auch Vorteile. Hier, mitten in der Schweiz traf man sich und hatte gute Beziehungen mit dem In- und Ausland. Für uns Briefmarkensammler sind so einige Dokumente erhalten geblieben.

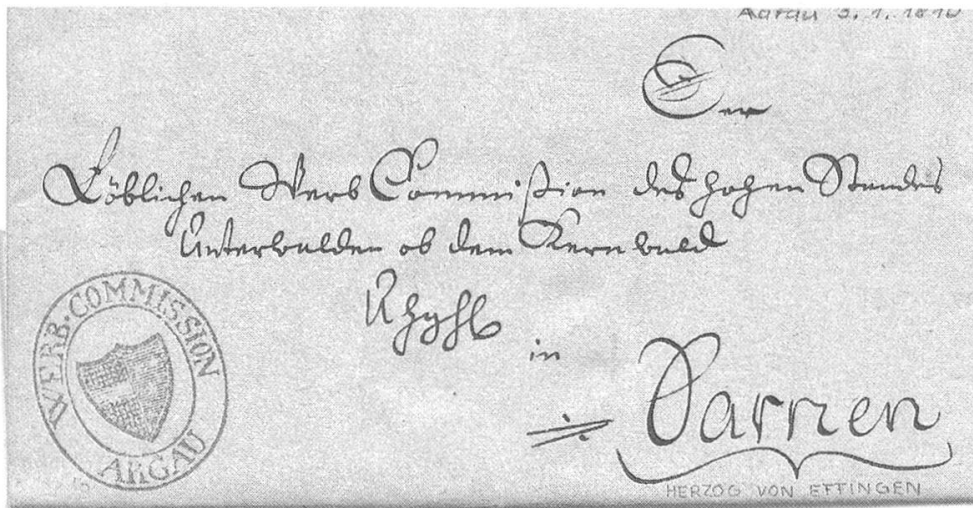
Anfänglich wurde der aus der «Alten Eidgenossenschaft» bekannte Stempel «ARAU» verwendet, ab 1811–1832 ein etwas größerer der gleichen Art.



Auch in dieser Zeit finden wir viele Franchisenstempel. Als Beispiel diene der Brief vom 3. 1. 1810 des Präsidenten der Werb-Commission, Herzog von Effingen, nach Sarnen. Herzog von Effingen lebte von 1773 bis 1840 und war u. a. Großrat beim Staatsstreich 1800, später im Kleinen Rat (Regierung), im übrigen auch Gründer einer Baumwollspinnerei mit 700 Beschäftigten (Seite 65 oben).

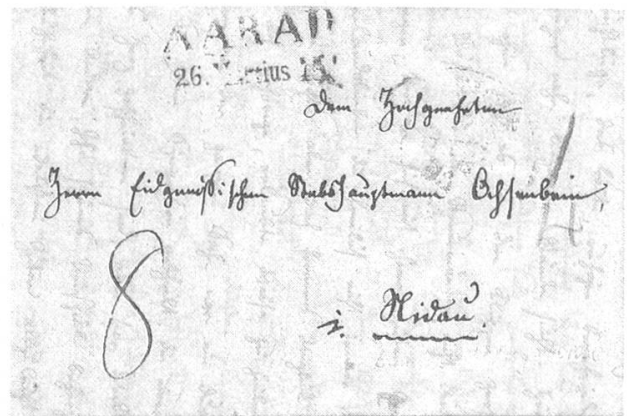


26. 3. 1845: Aarau–Nidau, Briefwechsel zwischen zwei der späteren sieben ersten Bundesratsmitglieder, gewählt in Bern am 6. 11. 1848, Friedrich Frey-Herosé, 1801–1873, und Ulrich Ochsenbein, 1811–1890, beides Radikale



Ursprünglich wurde das Porto vom Empfänger bezahlt. Die entsprechenden Vermerke erfolgten auf der Briefvorderseite. Bei den eher seltenen Vorauszahlungen erfolgte die Angabe auf der Rückseite. Man muß annehmen, daß früher diese Regelung galt, weil es bei größeren Entfernungen schwierig war, das Porto vorauszuberechnen; zudem war so die Dienstleistung des Überbringens nicht im voraus beglichen, sondern sie mußte zuerst erbracht werden. Der kantonale Posttarif von 1808 sah vor, daß Briefe bis zu einer Entfernung von 5 Stunden im Kanton 5 Rp. oder 2 Kreuzer, nach weiteren Entfernungen das Doppelte kosteten. Die vielen Kantonalposten verteuerten die Sendungen über weitere Distanzen, und auch die 300 verschiedenen kantonalen Münzsorten sowie die Weg- und Brückgelder, die ungefähr an 400 Orten erhoben wurden, wirkten sich erschwerend aus.

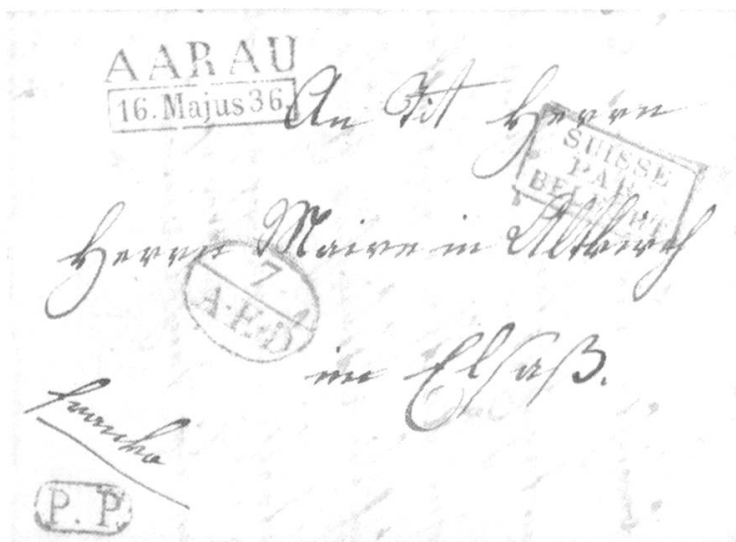
Die nachstehenden Abbildungen zeigen den ab 1832 bis 1845 verwendeten Stempel «AARAU», nun mit 2 «A» und eingefaßtem Datum. Zu beachten ist, daß die Einfassung mehr und mehr defekt war und am Schluß fast gänzlich fehlt. Ungewöhnlich ist, daß ein Brief 1836 auch ins Ausland vorausbezahlt werden konnte.



26. 12. 1840: Aarau—Paris, Ankunft rückseitig 29. 12.,
 Taxe 4 Kreuzer bis Basel, Stempel «lettres bâloises à
 8 Kreuzer» des Büros Basel, Briefaustausch zwischen
 Basel und Huningue, Taxe des Büros Huningue bis
 Belfort = 3 décimes; mit braunem Tintenstift Inlandporto
 von Belfort bis Paris; das ganze Porto wird vom Brief-
 empfänger bezahlt



16. 5. 1836: Aarau—Altkirch im Elsass, Ankunft 17. 5.,
 bezahlte Taxe von 8 Kreuzer rückseitig mit Röteltstift,
 zweilineriger Stempel Aarau, schwarz nicht im gleichen
 Büro gesetzt, P. P. im Oval von Aarau rot, viereckiger
 Stempel des Austauschbüros Huningue, Stempel des
 französischen Büros 7 (Huningue) im Oval
 (A. E. D. = affranchi à l'étranger jusqu'à destination)

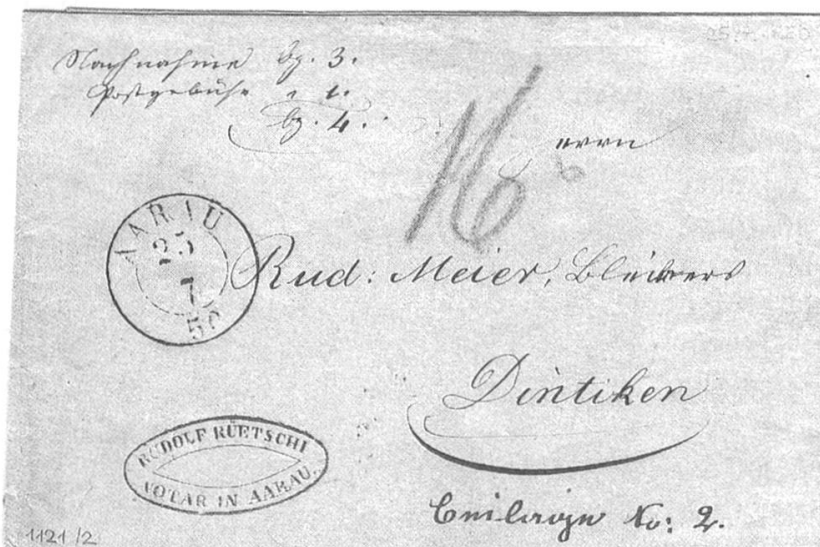


Ab 1840 wurden runde Zweikreisstempel verwendet, der etwas größere mit Verzierung.

*Chargé-Brief vom 8. März 1841 von Aarau nach
Gelterkinden*



25. 7. 1850: Nachnahme über 3 Batzen, zuzüglich
1 Batzen Porto, entsprechend 4 Batzen, oder
16 Kreuzer, wie auf dem Brief vermerkt



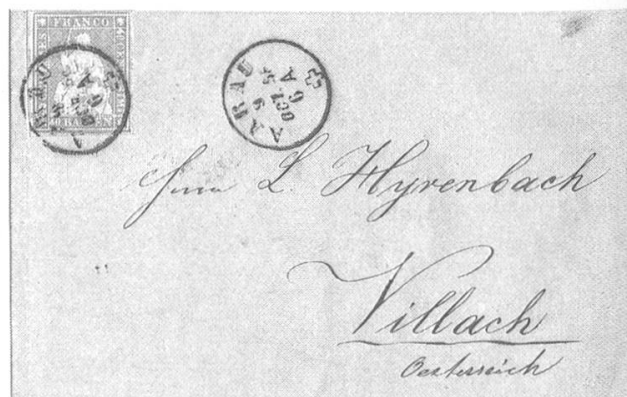
Die Eidgenössische Post 1849, die ersten Marken der Schweiz, bis 1860

Der Artikel 33 der neuen Bundesverfassung von 1848 hielt fest, daß das Postwesen im ganzen Gebiet der Eidgenossenschaft durch den Bund zu übernehmen sei. Als Übergangstermin wurde der 1. Januar 1849 festgelegt, und ab 1. Oktober 1849 erhielt das einheitliche Tarifgesetz Rechtskraft. Es wurde immer mehr üblich, Briefe bei der Aufgabe zu frankieren. Nachdem aber eine Strafgebühr erst ab den sechziger Jahren erhoben wurde, finden wir während einiger Jahre beide Arten. Da der Kanton Aargau keine eigenen Marken verausgabte, existieren erst Briefe mit den Bundesausgaben von Aarau. Im Anhang finden Sie die Tarife ab 1849, mit der Änderung von 1852. Interessant in diesem Zusammenhang ist, daß trotz einheitlicher Tarifordnung vorerst nur der Kanton Genf mit französischen Franken rechnete, alle anderen Kantone mit «alten Schweizerfranken» (Verhältnis 7,15 Centimes = 5 Rp.). Auf den 1. Januar 1852 erfolgte die endgültige Bereinigung, und auf dieses Datum war auch der Ersatz der Rayonmarken durch die sogenannten Strubelmarken beabsichtigt. Zu diesem Zweck wurden am 24. Dezember 1851 alle Rayonmarken eingezogen, jedoch am 1. Januar 1852, nach erfolgter Münzreform, wieder freigegeben. Offensichtlich hatte der Absender des nachstehend abge-

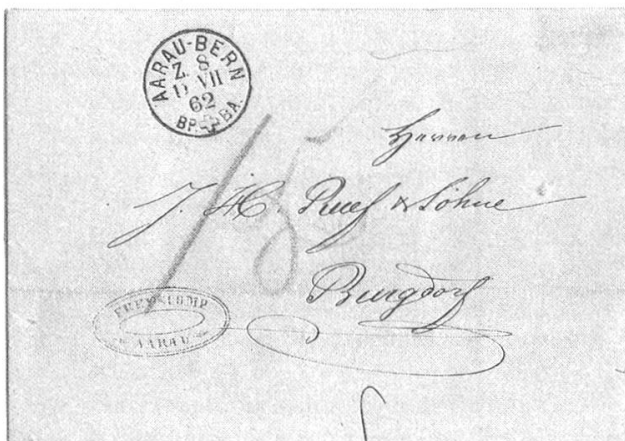
bildeten Briefes ausnahmsweise eine Marke zu Hause. Der Brief wurde so in der «markenlosen Zeit» am 29. Dezember 1851 ohne weiteres abgestempelt und spedit.



Ab 15. September 1854 verwendete man die schon lange geplanten Strubelmarken. Der Brief vom 9. Oktober 1858 von Aarau nach Villach bei Klagenfurt wurde über Basel geleitet, da so das Porto um 10 Rp. günstiger war als direkt von der Schweiz nach Österreich.



Daß Aarau Grenzbahnhof war für die Nordostbahn und die Centralbahn, findet auch in der Philatelie ihren Niederschlag. Wir kennen einige Bahnstempel mit Abgangs- bzw. Bestimmungsort Aarau. Als Beispiel diene der auf der Linie Aarau-Bern transportierte Brief, der auch 1862 noch unfrankiert aufgegeben wurde durch die Firma Frey & Comp., Baumwollspinnerei.



Ab 1859 bis 1915 war die Post im nachherigen AEW-Gebäude und heutigen Bürohaus der Aargauischen Kantonalbank am Bahnhof plaziert. Post und Bahnhof waren damals mehr oder weniger außerhalb der Stadt. Aus diesen Gründen eröffnete man am 17. Oktober 1859 im Hause Nr. 10 zwischen den Toren eine Filiale, die 1867 ins Kaufhaus übersiedelte, wo sie sich

heute noch befindet. Dort aufgegebene Briefe wurden mit einem neuen Stempel entwertet, wobei dem Ortsnamen Aarau eine «2» vorangestellt wurde. Die beiden Strubelmarken aus der Zeit um 1860 zeigen je eine Entwertung in der Hauptpost und in der Filiale.



Schluß

Im Text war immer nur von den zu befördernden Briefen die Rede. Das nachstehende sehr dekorative Postkutschenbillett zum Preise von 3 Franken und 4 Batzen für eine Fahrt von Aarau nach Zurzach vom 20. April 1837 darf ebenfalls in die Sammlung aufgenommen werden.

-
- 1708 Neuer Vertrag der Fischerpost mit Zürich und St. Gallen, wonach in Aarau die Postfelleisen ausgetauscht werden
 - 1735 Erste fahrende Post der Schweiz. Hofmeister läßt wöchentlich einen Messengeriewagen von Zürich über Aarau nach Bern verkehren (Ersatz für die Maultier- und Packpferdekolonnen). Hievon leitet sich auch der bis 1910 verwendete Begriff der «Fahrpost» ab, der dann in «Paketpost» abgeändert wurde.
 - 1798 Die Postregalien in der Helvetischen Republik sollen dem Finanzminister Finsler in Aarau unterstellt werden. Nationaldiligencen für Reisende und Briefpost verkehren auf den wichtigsten Straßen im Mittelland.
 - 1804 Ende der Fischerpost im Aargau, Übernahme der Post durch den Kanton. Daniel Dolder wird erster Postdirektor.
 - 1810 Eröffnung der Wagenpostlinie Aarau–Stein über die Staffelegg
 - 1831 Postwagenkurs Aarau–Bern neu über den Striegel, wo in Kreuzstraße bei Oftringen der Anschluß an die Linie Basel–Gotthard besteht
 - 1832 Ende der Fischerpost auch in Bern
 - 1833 Tägliche Diligence Aarau–Solothurn, via Olten
 - 1835 Täglich eine Diligence und ein Eilwagen zwischen Bern und Zürich, via Aarau. Einspännige Postchaise ins Wynental und nach Sins–Luzern. Beschluß, alle Gemeinden im Kanton an das Postnetz anzuschließen, was mit weiteren Fußboten geschieht.
 - 1845 Postchaisenverbindung Aarau–Schöftland–Sursee. Die Aargauer Kantonalpost verfügt über 22 Postämter und Büros, 58 Postablagen, 18 Postkurse (zum Teil gemeinsam mit benachbarten Kantonalposten) und 63 Postbotenläufer.
 - 1849 Der Postbetrieb geht für die ganze Schweiz an den 1848 gegründeten Bundesstaat über.
 - 1850 Die ersten Bundesmarken erscheinen.
 - 1856 Aarau hat eine Bahnverbindung Richtung Zürich und ab Schachen Richtung Olten (Zusammenschluß 1858).
 - 1859 Die Hauptpost disloziert zum Bahnhof.
 - 1859 In der Innenstadt wird eine Postfiliale eröffnet.
-

Tabelle II

Währungseinheiten, Gewichte und Distanzangaben

- 1 Kreuzer = 2 ½ Rp.
 - 1 Batzen = 10 Rp.
 - 1 Franken alter Währung = 143 Rappen neue Währung (französische Währung)
 - 1 Franken neue Währung = 100 Rappen neue Währung
 - 1 Loth (auch Lot geschrieben) = 15,6 Gramm
 - 32 Loth = 1 Pfund
 - 1 Wegstunde = 4800 Meter
-

Tabelle III

Tarife

Grundsätzlich hatten die Postverwaltungen eigene Gesetze, und es war schwierig, den Betrag für einen Brief von Aarau z. B. in den Kanton Graubünden zu ermitteln. Im Aargau galt ab 1808:

- bis 5 Stunden Entfernung 5 Rp. oder 2 Kreuzer
- nach weiteren Entfernungen das Doppelte

Im Bundesbetrieb galt:

1. 10. 1849 bis 1. 1. 1852

Lokalpost	2 ½ Rp.
1. Rayon bis 10 Wegstunden	5 Rp.
2. Rayon bis 25 Wegstunden	10 Rp. je bis zum Gewicht von ½ Lot
3. Rayon bis 40 Wegstunden	15 Rp.
4. Rayon über 40 Wegstunden	20 Rp.

1. 1. 1852 bis 1. 7. 1862

1. Rayon bis 2 Wegstunden	5 Rp.
2. Rayon bis 10 Wegstunden	10 Rp. je bis zum Gewicht von ½ Lot
3. Rayon über 10 Wegstunden	15 Rp.

Benutzte Quellen

- Arthur Wyss, Die Post in der Schweiz, Hallwag Verlag, 1987
W. Hemmeler, Ein Gang durch die Aargauische Postgeschichte, Vortrag, Verband Schweizerischer Postbeamter, 1929
J.J. Winkler, Handbuch der Schweizer Vorphilatelie, 1695–1850
REGIOPHIL XVIII, Katalog Briefmarkenausstellung, Stufe II, 1986
A. Lüthy u. a., Geschichte der Stadt Aarau, Sauerländer, 1978
Zumstein & Cie., Spezialkatalog über die Briefmarken der Schweiz 1982
Mittler/Boner, Biographisches Lexikon des Kantons Aargau, Sauerländer 1958
Schweizerische Nationalbank, 75 Jahre Schweizerische Nationalbank, 1907–1982
Generaldirektion PTT, Schweizerische Post-Tarife 1849/1855 und 1869
Generaldirektion PTT und Kreispostdirektion Aarau, diverse Dokumente und Unterlagen
Diverse Autoren, 100 Jahre Verein für Briefmarkenkunde Aarau, Sauerländer, 1988
Diverse, Umbau/Erweiterung Hauptpostgebäude Aarau 1988
-